

December



Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häfler.

Weißensee (in Thüringen.)

December 1834.

VII. Jahrgang.

**Auerbieten zum Blumentausch von schönblühenden
Blumpflanzen.**

(Mitgetheilt aus Preußen im November 1834 von —.)
(Beischluß.)

Ageratum mexicanum, im Freien bis 1 1/2 Fuß hoch; die kleinen, blaßblauen, recht angenehmen Blüthenköpfe, denen der *Gilia capitata* entfernt ähnlich, zeichnen sich durch Farbenpracht nicht aus.

Nolana atriplicifolia, cf. pag. 171 Jahrg. 1833 b. Blgtg. **Podolepis gracilis**, cf. pag. 198 ib., eine aufsteigend ährliche Blume, erreichte bei mir nur die Höhe von 1 Fuß, die 1 Zoll messenden blaßrothlichen Blumen erheben sich nicht über das Gewöhnliche, und die dürftigen Blätter geben der ganzen Pflanze keine angenehme Figur.

Tropaeolum atrosanguineum, von dem gewöhnlichen **Tropaeolum** sich nur durch die schöne dunkelbraunrothe Farbe unterscheidend.

Aster nana fl. pl., noch nicht 1 Fuß hoch, hat bei mir dunkelroth geblüht, obgleich ich mir ein ganzes Sortiment verschrieben hatte; sie zeichnet sich durch die gedrängt stehenden, sehr gefüllten Blumen aus.

Ononis rotundifolia erreichte im 2. Jahre eine Höhe von 1 Fuß; angenehme, rosenfarbene Schmetterlingsblumen, hübsches Blatt und die lange, bis in den Herbst dauernde Blüthezeit zeichnen sie aus, nicht aber besondere Schönheit.

Coreopsis Atkinsonii, der **Coreopsis bicolor** ähnlich und sich nur durch ein beständigeres Gelb und durch Einfarbigkeit unterscheidend, 1 Fuß hoch, erfreut übrigens durch ihre schönen und sehr zahlreichen Blumen.

Malva miniata, 3 Fuß hoch im ersten Jahr, zeichnet sich durch die nicht gewöhnliche wenigrothe Farbe aus; die Blüthen 1/2 Zoll im Durchmesser, ziemlich zahlreich, doch nicht gedrängt stehend.

Eccecmocarpus scaber, f. Blumenztg. Nr. 14 Jahrg. 1831, über 8 Fuß hoch, hat bei mir, wenigstens den letzten Winter, im Freien ausgedauert.

Lophospermum scandens, ebenfalls in der Blumenzeitung beschrieben. Von beiden habe ich eine sehr große Quantität Samen gerettet.

Außerdem die ich, außer mehreren ältern und bekanntern Sämereien, noch selbst gewonnene Samen von folgenden Blumen an:

Ammobium alatum, **Rudbeckia fulgida**, **Podaliria australis**, **Catananche coerules**, **Potentilla formosa** et

sanguinea, mehrere **Dolphinsium**, **Galardia bicolor**, **Chelone pubescens**, **Geum coccineum**, **Astrantia major**, **Oenothera spectabilis**, **Verbascum phoeniceum**, **Kermia vesicaria**, **Cosmea bipinnata**, **Calceolaria pinnata**, **Clarkia pulchella**, **Tagetes nana**, **Maurandia semperflorens**, **Cyclamen persicum**, **Mimulus quinquevulnerus**, — und wünscht dagegen andere neuere Sämereien und vorzüglich **Cactus** in Pflanzen, Stecklingen oder Samen.

Beschreibung und Cultur einiger neuern Zierpflanzen.

(Mitgetheilt vom Herrgl. Hofgärtner Hrn. J. W. Boffe in Oldenburg.)
(Fortsetzung.)

Phlox crassifolia, Lodd. B. C. 1596. Dickblättrige Blumenblume aus Nordamerika. 2. Rechnet im Wuche der **Phlox stolonifera**. Die blättertragenden Stengel sind niederliegend, die Blüthenstengel 5—6" hoch, aufrecht, fast doldentraubig, mit schönen, rothen, mit 10" breiter, und mit 9" langer, wioletter Mähre versehenen, im Schilde schwarzpurpurrothen Blumen gefüllt. Die Blätter verkehrt eiförmig, am Grunde in den Blattstiel verschmälert, glatt; spitzlich, dicklich, mit gewimperten Stielen, 6—12" lang; die Blüthenstengelblätter sind eiförmig-länglich, die obersten lanzettförmig, spitz. Die Kelchtheile pfriemenförmig, mit garten, kurzen Härchen besetzt. Die Kronblätter stumpf. Blüht im Frühling.

Diese Art dauert im Freien, muß jedoch einen etwas schattigen, nur mäßig feuchten und etwas schattigen Standort haben. (Fortsetzung folgt.)

Zu den Bemerkungen über Prunus lauro-cerasus L.

(S. Blumenztg. Nr. 21 d. J.)
(Von Herrn Hofgärtner Richter in Potsdam bei Dessau.) (Beischluß.)

Der Kirschbeere läßt sich übrigens leicht im Freien durchwintern, wenn er niedergebogen, mit starken Halen festgemacht, und mit Laub oder Streu bedeckt wird. Das Niederlegen muß bei frostfreiem Wetter geschehen, weil bei Frost weiter die Stämme spröde sind und leichter brechen; dagegen habe ich das Bedecken selbst nie früher vorgenommen, als bis die Pflanzen 4 bis 6 Grad R. Kälte ausgehalten hatten, und deckte ich selbige nur bei Frostwetter. Ich habe gefunden, daß sie sich dann weit besser im Winter unter der Bedeckung halten, als wenn man sie schon

bei noch gelindem Wetter zu bedekt; sie fangen in letzterm Falle sehr leicht unter der Decke an zu treiben, und diese Triebe leiden nach dem Wiederausbeden im Frühjahr am vieles leichter von rauhem Wetter und Nachfröhen.

Bei einer gleichen Behandlung hält die noch schönere, auch nicht durch giftige Eigenschaften gefährliche portugiesische Traubenelische, *Praunus lusitanica*, recht gut im Freien aus, und ziert den Garten durch ihr schönes, Laub und ihre wohlriechenden weißen Blüthenstrahlen, an welchen sich hernach schwarze, kleinere, kirschenartige Früchte ausbilden. Auch die Vermehrung beider Arten geschieht im freien Lande durch Wurzelprossen und Ableger besser und schneller, als es bei der Anzucht in Töpfen möglich ist. Weide geüben am besten in einem fruchtigen Lehmboden, und werden darin am schönsten; doch wachsen sie auch in gutem und leichterm Boden, besonders wenn sie durch geschicht und schattig stehen, wie sie überhaupt nicht eine zu freie, sonnige Lage lieben, im Gegentheil auch an einem verdeckten Standorte gut geüben.

Beitrag zur Behandlung der Hyacinthen in Töpfen.

(Mitgetheilt von Hrn. Hofgärtner Nooß in Weimar.)

Dass beim Treiben der Hyacinthen sehr viel darauf ankommt, daß dieselben vollkommen ausgebildete Wurzeln haben, wenn sie eine gute Blume machen sollen, die ist wohl hinlänglich bekannt, und wie diese zum Treiben bestimmten Hyacinthen zu behandeln sind, um die gehörige Ausbildung der Wurzeln zu bewirken, darüber ist schon Manches in diesen Blättern gesagt worden. Als besonders zweckmäßig ist das Eingraben der Zwiebelköpfe in die Erde anempfohlen worden und ich selbst habe seit vielen Jahren diese Verfahrungsart mit gutem Erfolge angewandt. Im vorigen Herbst aber überzeugte mich eine Zufälligkeit, daß das Eingraben der Zwiebelköpfe nicht nöthig ist. Ich hatte nämlich meine Treibezwiebelköpfe wie gewöhnlich in Mistbeeten eingegraben, als ich noch eine Anzahl Hyacinthenzwiebeln erhielt; da nun die übrigen Mistbeete schon abgeräumt waren, so stellte ich diese Zwiebelköpfe im Glashaufe unter die Stellage auf den Sandboden, wo gewöhnlich meine Hyacinthen hingebracht werden, wenn sie aus dem Freien ins Haus geschafft werden müssen. Als dies nun geschah, bemerkte ich bei den Hyacinthen, die ich gleich an diesen Platz gestellt hatte, daß die Wurzeln derselben schon durch die Abzugslöcher gegangen waren, während die, welche ich aus dem Beete genommen, die Köpfe erst halb durchgewurzelt hatten. In diesem Herbst wurden nun meine Hyacinthen, nicht wie es sonst geschieht, in die Erde eingegraben, sondern gleich nach dem Einsetzen im Glashaufe unter die Stellage auf den Sandboden gestellt. Jetzt, zu Ende November, sind meine Zwiebeln so vollkommen bewurzelt, als sie es beim Eingraben nie waren.

Diese Behandlungsmethode hat außer dem hier bezeichneten Vortheile auch noch den: daß sie weit einfacher ist und einem jeden Blumenfreunde, der keinen Garten am Hause besitzt, sich dazu die beste Gelegenheit im Keller darbietet. Da, wo es Mühe gibt, welche besonders gern Tulpen, Crocus zc. anpflanzen, schüßt man die Zwiebeln am besten dadurch, daß man einen leeren Blumentopf darüberstürzt.

Neue Pelargonien deutschen Ursprungs. *)

(Fortsetzung.)

Pelargonium Cavrianum. Dieses schöne Pelargonium führt seinen Namen zu Ehren des Hrn. Grafen Christian von Cavriani, Sr. k. k. Maj. wirkl. Kammerer zc. Es ist ein Product des Herrn Klier vom J. 1828 und hat als Mutterpflanze *Pel. grandidentatum*, von welcher es auch viele Aehnlichkeit hat; jedoch unterscheidet sich dasselbe von ihr a) durch die nierenförmigen, ungelappten, zum Theil überaus großen Blätter, b) durch die aufstehenden Blumen, c) durch die kurzen Saftstrahlen, und d) durch die breiteren, anders gezeichneten Blumenblätter.

Die Blumenkrone ist groß, glockenförmig, geschindelst. Die zwei obern, sich wenig bedeckenden Blumenblätter sind breit, sehr ungleichseitig, überaus schwachröhrlig, fast weiß, ungemein artig bis sehr nahe an den Rand, doch nicht ganz bis an denselben purpurroth facettirt und gefrischelt, mit gabeltheiligen Ausläufern, auch purpuroth, lange nicht so dunkel wie jene von *Pelarg. grandidentat.* bemakelt; die untern, verkehrt-eiförmigen Blumenblätter sind rein weiß, grundwärts reich und mit derselben Farbe wie die obern gefrischelt.

Obwohl die weißblühenden und unter diesen die großblüthigen Pelargonien besonders gut geüben, so macht doch das *Pel. Cavrian.* davon eine Ausnahme, weshalb das frühzeitige Vermehren derselben empfohlen wird, weil schwach bewurzelte Stängel während des Winters bald eingehen.

Pelarg. Serpesianum. Zu Ehren des um die Gartenkunst in Ungarn sehr verdienten Freiherrn von Serpes, k. k. Obristleutnants in der Armee zc. Hr. Klier erhielt dieses ausgezeichnete Pelargonium im J. 1829 aus Samen von *Pel. Smithii* durch graphische freiwillige Bekäubung, welchest von *Pel. callographicum*?

Die ziemlich großen, trichterförmigen Blumen sind zweifarbig und von ausgezeichneter Schönheit; die obern, nicht sehr ungleichseitigen, ach weit bedeckenden Blumenblätter sind fast rund, und nur am Rande ungleichseitig verschmälert; ihr Colorit ist das allerhöchste Rosenroth; sie sind weiß eingeseilt, purpurbarum bemakelt und auf ihrer ganzen Oberfläche bis an den Rand ungemein artig facettirt, mit abnehmender Kraft der Facetten; die drei untern weit vorwärts gerichteten, verkehrt-eiförmigen Blumenblätter sind äußerst blasförmigroth, grundwärts weiß, und wie die obern durchaus, jedoch äußerst schwach und gleichsam ausgebleicht facettirt und gefrischelt.

Ein schönes, aber jarres Product; die Temperatur des lauen Hauses behagt ihm wohl; sonst muß ihm der Stand zunächst der Wärmeausströmung angewiesen werden.

(Fortsetzung folgt.)

*) Im Auszuge aus: „Neue Arten von Pelargonien deutschen Ursprungs.“ Herausgeg. von Klier und Trattinnick.

Eine neue Eintheilung der chinesischen Chrysanthemum-Arten, nebst einer verbesserten Cultur-Methode. (von Herrn Hanoria.) (Fortsetzung.)

IV. Abthlg. Chrysanthemum mit gefüllten Blumen, in Form und Größe den gefüllten Ringelblumen gleichend.

20) Goldgelbes, Königsblüthe. Eine sehr große, schöne und leicht blühende Pflanze. Die Blumen sind frühzeitig

205 und haben eine schöne hellgelbe Farbe, aber an den Händern und den Knospen ist eine Bronze- oder Orangefarbe.

27) Prachtigste des Köhrentümige. Eine der schönsten und höchsten Pflanzen dieser Abtheilung; sie hat mehr Blütenbüschel als Nr. 26, aber sie blühen später auf und sind rein gelb.

28) Goldfarbig Lotusblüthiges. Eine mit breiten und schönen Blättern verriebene Pflanze, die zu den höchsten der für Abtheilung gehört. Die Blumen sind zuckelförmig, leuchtend; über mittelgroß, und größer als alle andern dieser Abtheilung; sie unterliegen dem Froste am längsten.

29) Verändertes tiefblau Gelbes. Wenn diese Pflanze vollkommen blüht, so ist sie eine der prächtigsten dieser Abtheilung, aber wenn das Jahr nicht günstig ist, werden die Blumen schlapp und purpurfarbig weißlich gelblich. Sie sind mittelgroß blühend.

30) Besten verändertlich purpurfarbiges. Diese schöne Pflanze hat die verschiedenartigste Blüthe. Die sehr späten Blumen sind anfangs an einigen wenigen äußeren Blumenblättern purpurfarbig, geförnt, sehr klein und je nachdem in mehr Blumenblätter entwideln, werden sie mehr roth und weiß als purpurfarbig.

31) Seltene purpurrothe. Dies ist eine schönblühende Varietät, von hehem Wuchs, deren Blumen, von mittler Größe, schön angeordnet und recht reichlich sind.

32) Purpurrothe Braun u. s. Ein hoher, schlanker Stengel mit später Blüthezeit. Die Blumen dunkelbraun oder purpurrothlich, auf langen dünnen Stielen stehend. (Hortl. folg.)

Versuche über die Befruchtung der Pflanzen. *)

(Von Veitrau.)

Seit die Herren Mirbel und Brogniart jun. in dem Jardin des Plantes zu Paris angeestellt sind, haben sie eine große Anzahl Pflanzen, die weder im Lichte, noch in einem andern Garten jemals befruchtet worden sind, künstlich befruchtet, und ihre Versuche sind größtentheils von dem besten Erfolge gekrönt worden. Einige Passifloren zeigten die Eigenwilligkeit, daß sie sich durch ihren eigenen Pollen durchaus nicht befruchten ließen, während die durch den Samenpauß einer andern Art sehr leicht befruchtet werden konnten. Die *Saxifraga hibernica*, deren Frucht man früher gar nicht kannte, hat nachdem sie künstlich befruchtet worden, eine Frucht von der Größe einer Nuß gehabt. Viele Orchideen des Warmhauses haben Früchte und Samen gegeben, wenn man sie künstlich befruchtete, indem man ihren eigenen Samenpauß auf die Narbe streute. Man befruchtete eine gewisse Anzahl Blüthen auf einer Lilienstrauhe, die deren in großer Menge hatte, und die befruchteten Blüthen waren die einzigen, die Samen brachten.

Indessen wird diese Operation noch immer sehr vernachlässigt. Ohne Zweifel läßt sie sich noch sehr vervollkommen in Beobachtung des günstigen Zeitpunkts, bei geeigneter Witterung und Anwendung des zweckmäßigsten Safts, des Wärmeabß, und durch Erfindung zweckmäßiger Instrumente, die zur Ausführung der Operation besser als die Finger geeignet sind u. s. m. Nicht desweniger sind die im Jardin des Plantes erhaltenen Beisätze schon hoch interessant und müssen jeden Gärtner anfeuern, die künstliche Befruchtung der Pflanzen weiter zu vervollkommen.

*) Aus der Revue horticole.

Beantwortung der Anfrage nach blauem Oleander.

Auf diese Anfrage wird erwidert, daß es keinen blauen Oleander gibt, sondern daß dies nur eine Blendfarbe ist. Blauen Dunst machen viele Handelsgärtner; oder dieselbe aber am Oleander der bleibend und zur Species oder Varietät geworden ist, davon ist noch nichts bekannt. Wen so ist es mit dem sogenannten gelben Oleander; dieser ist nur von einer schwach gelben weissen Farbe, ins Gelbliche schimmernd, und an der Basis der Blumenblätter ganz blaßgelb gezeichnet, beinahe so wie Nerium Oleander II. ab. pl.

Nimmt man jetzt ein Pflanzen- oder Samenreichthum von Handelsgärtnern zur Hand, so führt man eine Menge neuer Pflanzen angezeigt, die mit den Weissen; schön, sehr schön, Prachtpflanzen bezeichnet sind. Nun habe ich selber Anfangs mich durch diese großprahlreichen Titel täuschen lassen, und auf Gerathewohl solche Sämereien und sogenannte Prachtpflanzen um hohen Preis kommen lassen. Als eifriger Blumenliebhaber merkte ich nun natürlich mit vieler Reue auf die Entwidlung der gerühmten Blumen; und wahrlich — es wurde manche derselben gerühmten Blütenblume an Schönheit übertroffen: Nun — das vult deceptis! Ich laufe nun feins solchen mehr, ohne sie erst vorher gesehen zu haben. S.

Anfrage.

Gibt es unter den vielen empfohlenen Mitteln, die Hortensien blau blühen zu machen? eines, wobei die Pflanze nicht erkrankt, sondern vollkommen üppig bleibt und die Blüthe im ersten Sommer der Anwendung rein blau wird? S.

Blumistische Anfragen und Notizen.

Wie viel Zeit braucht ein Steckling von *Daphne odora* bis zur Blüthezeit? und blühen alsozu dieselben Pflanzen jedes Jahr wieder, wenn diese Pflanzen nach der Methode des Herrn Riet behandelt werden? S.

Welches ist der Grund, daß *Camellien* bei manchen Pflanzgelehrten fast niemals zur Blüthe kommen? S.

Wo sind die wohlfeilsten *Camellien* zu haben? S.

Ueber die Vermehrung der *Amaryllis formosissima*. *)

(Von Steulle.)

Im Begriff, mehrere Zwiebeln von der *Amaryll. formosissima* zu pflanzen und ihre Wurzel anzuschneiden, fand ich diese bei letztern Zwiebeln eben herausgerissen, so daß letztere unten an den Stellen, wo ganz entblüht waren. Einige dieser Zwiebeln waren blühen, andere waren noch zu jung, um zu blühen. Ich war unglücklich, ob ich sie pflanzen sollte, oder, nachdem ich die frieren Wunden zwei Tage lang, hatte trocken lassen, pflanzte ich sie wie die andern. Zu meinem großen Verwundern trieben sie einige Blätter, und es bildeten sich am Grunde der innern eben so, wie am Grunde der äußern Schale, Brutzwiebeln und unterhalb eine dünne Wurzelzone. Ich habe andere Male versucht, die abgetrennten Schalen zu pflanzen, aber niemals hat eine getrieben. Ich glaube, daß dieses Verfahren auch bei andern *Amaryllis* mit Erfolg angewendet werden kann, die eben so (parfum wie die *Amaryllis formosissima* Brutzwiebeln ansetzen.

*) Aus der Revue horticole.

Neuere Pierpflanzungen. *)

Camellia reticulata. Diese *Camellie* ist im J. 1832 zuerst in dem Garten des Hrn. Erls., und später auch in mehreren andern, namentlich bei Hrn. Fion, gesehen worden. Sie war nicht nur als eine Art angezeigt worden mit prächtiger Blüthe, sondern als eine ganz besondere Art. Ihre Blätter unterscheiden sich auch nach von denen aller andern *Camellien* durch ihre Gestalt, ihre Richtigkeit und besonders durch ihre auf der unteren Fläche hervorstehenden Rippen, wo sie ein eigenthümliches nehmiges Gemache bilden, welches dieser Pflanz auch dem *Camellia reticulata* gegeben hat. Man besaß damals in Paris nur erst 3 kleine gepflanzte, aus Belgien bezogene Exemplare von dieser Art. Das eine derselben blühte am 18. März 1833 zuerst bei Hrn. Erls., und alle Blumenfreunde bewillten sich, diese Schönheit und Seltenheit zu sehen.

Versuchung. Die Blätter sind länglich, zugespitzt, ausgedreht, steif, matgrün, weniger glänzend als bei allen andern *Camellien*, an den Rändern mit sehr kleinen, sehr zahlreichen, sehr geränderten Zähnen versehen. Die Blütenhülle ist viel härter als bei allen andern; in der Zeit des Aufblühens hatte sie 2 Zoll in der Länge und 1 Zoll in der Breite; die größte Blume hatte einen Durchmesser von 45 Zoll; sie behielt sich in

*) Aus der Revue horticole, Editeur: Audou.

der Zeit der vollkommenen Blüthe eine letzte Ausdünstung; Sie ist halb gefüllt, nur aus 15 bis 18 prächtig lebsthaft rothfarbigen Blumenblättern zusammengesetzt, und diese Blumenblätter, anstatt glatt, sind und fest wie bei den andern Camellien zu sein, waren dünne, gefaltet, wie in der Knospe gepreßt; Sie haben die Eigenschaft, welche ihnen die Stiele und Ästgenhölzer verleihen, während der ganzen Blüthezeit: sie länger als 1 Tag zu dauern, behalten. Einige Blumenblätter der Mitte waren etwas kleiner, und man sah am Rande der kleinsten einen übriggebliebenen Staubfaden, welcher sehr metamorphose anseht; die wenigen Staubfäden waren auf diese Weise verändert, und es waren ungefähr 100 unveränderte, polypetalische, jurädige Theile, deren schönste Staubbeutel sich in der Mitte dieser breiten rothfarbigen Blume prächtig ausnahmen. Der Griffel, welcher gewöhnlich einfach ist, war in 3 Zweige von ungleicher Länge getheilt. Der Fruchtknoten selbst hatte seine Kegelmäßigkeit verloren.

Zu derselben Zeit, als man diese prächtige Blume bei Hrn. Gels beobachtete, erfuhr man, daß auch 2 Camell. revoluta, bei Hrn. Zinn blühten; und eine andere, bei Hrn. Seoulange heißt von Garten-Sinokultus zu Frankfurt.

Jasminum heterophyllum. Seit mehreren Jahren cultivirt und verkauft man einen Strauch unter dem Namen *Jasminum lucida*, ohne seine Blüthe zu kennen. Im Sommer 1822 hat er im königl. Garten geblüht, und man fand, daß es ein in der Flora von Comorand unter dem Namen *Jasminum heterophyllum* beschriebener Jasmin war. Es ist ein wenig älfter, 4 bis 5 Fuß hoher Strauch, mit dickleimem Holze, dessen Zweige etwas rundlich zu sein scheinen; die Blätter sind groß, eiförmig länglich, sehr schön glänzend, eine einfach, andere zwei- und dreiblättrig. Die Blumen sind gelb, so groß wie die *Jasmin. revolutum* und auf gleiche Weise gefüllt.

Dieser Strauch verlangt keine Halberde, oder diese im Normalverhältnis. Er gedeiht sehr gut im mäßig warmen Glashause.

Neuere Rosen. *)

R. Docteur Gales. (F. E.) Eine bengalische Rose. Das Holz glatt, mit wenigen Dornen; die Blätter sehr breit, an den Rändern geküht und oberhalb glänzend grün; die Blumen in Büscheln, sehr zahlreich, sehr gefüllt und außerordentlich gerundet; die Blumenblätter der Mitte in 5, 6 oder 7 sehr zierliche Hergen geformt, gefüllt und um die Griffel schön geöffnet; die Blumenblätter des äußern Kranzes bilden eine sehr zierliche Schale; die Farbe ist ein sehr lebhaftes feuerroth Carmim. Diese Rose, die man schon im Sommer schon geblühenen Blumen haben 30 Einheiten im Durchmesser.

R. Pauline la Grange. (F. F.) Eine bengalische Rose. Die Blätter schmal und bläugrün; kurz und sehr wenige Dornen; die Blumen gut gefüllt, die äußern Blumenblätter bilden eine an den Rändern regelmäßig ausgezackte Schale, während die in der Mitte gefaltet und mit ausgezeichneter Herzlichkeit in 5 oder 6 Abtheilungen sind; die Farbe ist weiß mit einem violeten Schimmer. Diese Blumen zeichnen sich eben so sehr durch ihren hohen zierlichen Bau, als durch einen sehr angenehmen Duft aus. Sie haben 30 bis 35 Einheiten im Durchmesser.

R. Felicie la Grange. Bengalische Rose. Ein niedriger Strauch mit schön purpurfarbigen, mit sanft Urine überlegenen Blättern; wenige und aufwärts gerichtete Dornen; die Blumen sehr gut gefüllt mit 36 bis 40 Einheiten im Durchmesser; die äußern Blumenblätter felsförmig, die der Mitte röhrenförmig; und die einen wie die andern auf eine eigenthümlich gefällige Weise gefüllt; die Farbe ist mattenweiß mit einer leichten Rosaefärbung.

*) Von den *Annales des Jardins amateurs*. Editur: Firrola.

Baricätate n.

Berlin. (Beschluß.) Im diesem königl. botan. Gärten in der Mitte December 1834: *Ruhmannia sinensis* Bunge, aus Peking. *Myrsine variabilis* R. Br., aus Neu-Holland. *Ardisia*

Hierbei folgt Stück Beilagen: 1) Verzeichniß von Hrn. Fr. A. Haage jun. in Erfurt; 2) Hrn. F. W. Wendel in Erfurt; 3) Hrn. Fr. C. Brähler in Aysbach; 4) Hrn. Fr. Deegen in Kößlig; 5) Dießelben Gartenpflanzen-Verzeichniß; 6) Hrn. Casp. Grimm in Gotha. Der Menge Beilagen wegen ist die Versendung der Blumenzeitung Nr. 26 1834 um einige Tage verspätet worden.

excoela Ait., aus Madeira. *Selloa glutinosa* Sprengel, aus Monte-Video. *Baccharis gemistellodora* Pers., aus America. *Tagetes bonariensis* Pers. und *Echeveria grandiflora* Haw., beide aus Verico. *Physica orientalis* Link., vom Berg. b. A. Doña. *Cassia acapulcensis* Kunth, aus Verico. *Indigofera hiliolita* Thunb., vom Berg. b. A. Doña. *Oxalis frutescens* Raddi, aus Brasilien. *Malgigia glabra* L., aus Sijonien. *M. bifida* Poir., beide aus Sijonien. *M. paniculata* L. und *M. nitida* Mill., beide aus Sijonien. *Galpalmia mollis* Kunth, und *Helleborus papyraeus* Kunth, beide aus Verico.

In den letzten Tagen des December d. J. blühen hier: *Beaufortia splendens* Baxter., *Hemelioidia laxata* R. Br., *Adonis andria cuneata* R. Br., var. *s. brevifolia*, *Banksia*, *Dryandulosa* R. Br., (summtlich aus Neuholland. *Xiphidium floribundum* Swartz, var. *s. abidum* (X. album Willd.) aus Sijonien. *Euphorbia pulcherrima* Herb. Willd. und *E. fulgens* Karwinski, beide aus Verico.

Weimar, den 15. Dec. 1834. In den ersten Tagen dieses Monats ist der in der Blumenzeitung bekannte Garten-Spectator Eckell zu Belebore gefahren.

(Die Bekanntmachung der Verschiebung der Blumenzeitung in Frankreich.) Den Lesern der Blumenzeitung ist es wohl schon in Erinnerung, daß im J. 1828 der Hr. Gärtnere Meister in Cahors seine Schriften herausgegeben; die Kunst, welche er sehr glücklich zu verfahren zu sehen Gelegenheit und besandt gemacht vom Ludwig Meister in Cahors 1828. In den 4 ersten Jahrgängen der Blumenzeitung findet sich das Nähere und man wird interessante Bemerkung über diesen Gegenstand, der, wie bekannt, den Druckern der Erfahrung nicht ausbleibt.

Das April-Heft 1834 der *Revue horticole* enthält nun einen Extrait des *Annales de l'Institut royal horticole* de Froumont, No. D'Avril 1833, worin den Lesern das obige Schriftchen mit seinem Inhalt folgendermaßen besandt gemacht wird:

„Le docteur Messer de Cabo, dans le royaume de Wurtemberg, a public a Neustadt, en 1828, un petit ouvrage etc.“ Herr Gärtnere Meister wohnt aber zu Cahors, im Departement d'Alenbourg.

(Cultus erotischer Wasserpfflanzen im Freien.) In dem botanischen Garten zu Alfort hat man den Versuch gemacht, verschiedene Wasserpfflanzen, als: *Thalia delavayi*, *Calla aculoides*, *die Segitaria chinensis* in einem Becken im Freien zu ziehen; die Pfflanzen blühen häufiglich, mit Ausnahme der *Calla*, deren Knollen von den Fischen verzehrt wurden. Die größte Kälte, welche sie ertragen, war im Winter von 1830, die Grad Reaum. Die einzige Vorrichtung, welche man anwandte, bestand darin, daß man häufiglich einen dünnen Wasserfall in das Becken laufen ließ, damit das Eis nicht so dick wurde, daß es bis unter die Wurzeln hätte reichte.

(Bärtliche Sträucher gegen das Erfrieren zu schützen.) Nach den Erfahrungen des Hrn. Gärtnere Meisters in Schwab im Bezirk ist es bei jährlichen Sträuchern, die im Freien überwintern sollen, besonders wichtig, die auswärts stehenden Zweige der Zweige, die jungen Triebe, durch Behängen mit Schilf oder ähnlichem Material zu schützen; die Stämme und stärcken Zweige bedürfen es weniger.

Auf mehrere Anfragen hinsichtlich des Preises der früheren Jahrgänge der Blumenzeitung bemerkt sich hier, mit ergeben, daß ich bei vortheilhafter Einwendung des Bezugs den Jahrgang 1828 für 15 Gr. (12 gr. oder 34 fr.), die Jahrgänge von 1829 — 1830 — 1831 — 1832 — 1833 und 1834 für 1 Thlr. (1 fl. 48 fr.) frei durch die ganze Monarchie und für das Ausland franco Grenze einjufenden erdicht bin. Uebrigens können gegen einen kleinen Mehrbetrag gedachte Jahrgänge auch durch den königl. Wohlth. P. O. Amt in Weisensee und durch Hrn. Buchhändler Robert Friese in Leipzig bezogen werden. Fr. Häfner.